

Oscars Reise nach Südamerika



2019 brach ich auf nach Amerika. Ich wollte den ganzen Süd- und Nordkontinent befahren von Argentinien bis Alaska. Es ging nicht wegen der Pandemie.

Was Dir passieren sollte in Südamerika. Ich bin im Oktober 2019 in Chile gestartet. Ich bin mit dem Flugzeug nach Santiago geflogen und die XT600 wurde per Schiff von Hamburg bis an die Küste transportiert. Ich habe Christian getroffen und bin mit ihm herumgefahren. Wir hatten einige Partys und wilde Campingplätze gefunden. Wir sind einige Off-Road-Pisten gefahren und nach sechs Wochen bin ich alleine weitergereist nach Argentinien hinein. Ich habe Klaus und Claudia von „Abgefahren“ besucht und durfte auf einer der XT500 sitzen, mit der die beiden 16 Jahre unterwegs waren.

Auch ein Motorradtreffen in Villa Llanquin war toll, mit typischem Argentinischen Asado (Grillen), wobei 99% des Grillguts aus Fleisch bestand. Das 1 % sind meine Maiskolben und Gemüseburger. Es gab auch eine Schüssel mit Salat. Davon haben wir die Hälfte nachher weggeschmissen.

Ich bin in der Gegend rumgefahren und habe dann entschieden, nach Feuerland zu fahren, denn der Norden ist sehr heiß und schwül zu dieser Jahreszeit. Die 3000 km waren recht entspannt. Zuerst habe ich in Ushuaia am Waldrand bei Augusto gewohnt aber das Verhältnis war nicht gut, so bin ich in ein Hostel gegangen und habe eine Menge anderer Biker dort getroffen.



Weiter den Gletscher Perito Moreno besucht, Seelöwen getroffen und versucht, mit First Nations Argentinien in Kontakt zu kommen. Irgendwann kam ich in Puerto Madrin an der Valdez-Halbinsel an. Es war im März 2020. Es war Pandemie und ich kehrte zurück nach Deutschland. Diese bewegende Reise könnt ihr in der Megaphon 04 - 2022 lesen.





Fortgesetzt habe ich meine Reise im Oktober 2023: Ich war wieder zurück und ich konnte bei Leandro die XT wieder reaktivieren. Da, wo andere Menschen ein Wohnzimmer haben, lagert Leandro seine Ersatzteile, Werkzeuge und Motorräder; unter anderem auch meins. Es stand dort gut behütet über die letzten Jahre.



Nach erfolgter Reparatur bin ich wieder los, habe Freunde besucht und mich auf den Weg Richtung Norden gemacht, denn den Süden Argentiniens kannte ich schon.

Aber bei allem gab es ein Problem: Das Motorrad war nun schon 3,5 Jahre in Argentinien. Genau wie wir Menschen braucht das Fahrzeug eine Aufenthaltsgenehmigung und diese wird bei Einreise in das Land für 3 oder 8 Monate erteilt, und diese Zeit war ja längst um.

Ich wollte aber unbedingt meine Südamerikareise fortsetzen, auch wenn es nur in Argentinien war, denn eine Grenze zu den Nachbarstaaten konnte ich natürlich nicht überschreiten. Deshalb habe ich es riskiert, die XT als „illegalen Immigranten“ in Argentinien zu bewegen. Das war schon recht aufregend, denn jede Stadt hat Polizeikontrollstationen an den Einfahrtsstraßen. Aber die Cops hingen meistens gelangweilt in ihren Kabuffs rum und spielten an ihren Handys.

Allerdings habe ich einmal die gelbe Doppellinie überquert und Autos überholt, denn 50 km lang war diese nicht unterbrochen und die Touristenautos schlichen so mit 40 km/h um die schöne Landschaft zu betrachten. Die „Gendarmerie“ hat mich dann rausgefischt und meine Papiere kontrolliert. Vorsorglich hatte ich mir einen neuen Reisepass besorgt, denn der alte Pass ist mit meinem Fahrzeug verknüpft im argentinischen EDV-System. Drei brasilianische Biker mussten für das gleiche Vergehen 70.000 Argentinische Pesos (ca. 60 Euro damals) bezahlen pro Kopf. Zu mir sagte der Herr: „Du du du, mach das nicht noch einmal...“. Hätte er mich erwischt, würde das Motorrad samt Gepäck konfisziert und ich hätte eine hohe Strafe und Einfuhrzoll bezahlen müssen. Das wäre in die Tausende Dollar gegangen.

Aber so ging es weiter auf der Reise: Es war Dezember und Sommer, denn es ist die südliche Hemisphäre, wo es heiß ist zu dieser Jahreszeit. Ich bin einige Schotterpisten gefahren, natürlich die berühmte Ruta 40, die allerdings mittlerweile weitestgehend asphaltiert ist. Die Abschnitte ohne Asphalt und die alte Ruta 40 sind teilweise recht schwierig zu fahren. Es gibt Sektionen durch ein Flussbett; bei Regen kann der Wasserspiegel ansteigen und die Strecke ist nicht passierbar. Eine alternative Route gibt es oft nicht. Es gibt viele Seitenflüsse, die die Route queren und es kann schwierig sein weiterzufahren.



Teilweise waren die Sektionen sehr hoch, ganz im Norden war ich in La Quiaca, eine Grenzstadt zu Bolivien, auf einer Höhe von 3600 Metern. Diesmal habe ich die Höhe gut vertragen dank Coca-Blättern, die man hier legal konsumieren kann: gekaut, als Tee oder Bonbons. Außerdem war ich seit Wochen auf Höhen über 2500 Meter, sodass ich mich akklimatisieren konnte.

Deshalb habe ich mich getraut, mal den Abra el Acay auf der Ruta 40 hochzufahren mit 4895 Metern über Meeresspiegel. Na, da blieb mir schon die Luft weg... Auch cool war El Sosneado: 70 km Schotterpisten bis zu einem aufgegebenen Hotel, in dem ich nicht alleine war und die Argentinier innen drin gegrillt haben. Es ist eine Ruine, total zerfallen. Tolles Bergpanorama und eine Thermalquelle unter freiem Himmel.

Das Museum von Ché Guevara in San Martín de los Andes habe ich natürlich auch besucht. In Bariloche war ich auf einem Rodeo von Gauchito Gil.





Und nun sollte es weitergehen nochmal nach El Bolsón zu Klaus und Claudia, die beiden von Abgefahren. 5 km vor meiner Ankunft machte es „Peng“ und ein Schwall Öl ergoss sich auf mein Vorderrad.

Ich hatte ein Loch im Getriebeblock der XT600. Ein Zahnrad war gebrochen und hat die Getriebewand durchschlagen. Klaus hat mich dann abgeholt und nach Begutachtung des Schadens war klar, das ich den so schnell nicht würde reparieren können. Zwar hätte Leandro mir das passende Ersatzteil geschickt und ich hätte das Loch mit Kaltmetall gestopft gekriegt, aber die Zeit war zu knapp, denn in zehn Tagen ging mein Rückflug von Buenos Aires. Es waren ca. 1700 km, aber dafür brauchte ich ca. eine Woche.

Deshalb haben wir die XT per Spedition nach Buenos Aires versandt und ich „Armer“ musste 33 Stunden mit dem Bus fahren. Ich habe dann noch ein paar schöne Tage bei Freunden in Buenos Aires verbracht und dann ging es im Januar 2024 wieder zurück nach D.

Was Dir nicht passieren sollte: Neben dem Loch im Getriebeblock ist mir zweimal ein Kabel an der Stromspule der Zündung gebrochen, denn diese XT hat keine Batteriezündung. Ich war echt froh, dass diese Defekte in der Nähe der Zivilisation entstanden. Ich konnte so Hilfe holen, denn ich brauchte zumindest ein Messgerät und einen Lötkolben. Auf einsamen Nebenstrecken wäre es kritisch geworden. Denn in Argentinien gibt es Regionen, die auf hunderte Kilometern unbewohnt sind und Handynetz gibt es da auch nicht. Werkzeug und Schrauber-

kenntnisse hatte ich dabei, aber alle Probleme kann ich unterwegs nicht lösen. Daneben gab es noch ein paar kleinere Problemchen wie gebrochener Stehbolzen am Krümmer, gebrochener Kickstarter, defekte Getriebedeckel-Dichtung und den einen oder anderen platten Reifen. Naja, einmal konnte ich nicht flicken und bin 40 km sozusagen auf der Felge bis zur „Gomeria“ gefahren... und das Ventil ist nicht abgerissen.

Zu diesen Defekten gibt es immer eine Geschichte. Hier ist kein Platz dafür, aber ihr könnt es nachlesen auf meinem Reiseblog: www.bikershome.de. Dort gibt es noch viele weitere Bilder und Geschichten, die ich hier nicht unterbringen konnte.

Lieben Gruß an die Wampen: Piet KW, Die Neanderthaler



<https://wampe.de/5thx9>